

# Entwurf

## „Wolfsburger – Programm“

des Vorstandes der DGfK e.V.  
für das Gründerjahr 2003/2004

1. Die DGfK sieht sich **nicht in Konkurrenz** zu Veranstaltungen, Einrichtungen und Vereinigungen mit gleichen Zielen, insbesondere:
  - 1.1 BKA-Herbsttagung.
  - 1.2 Jahrestreffen der Kriminalistik-Dozenten der Fachhochschulen des Bundes und der Länder.
  - 1.3 Kriminalistische Studiengemeinschaft Bremen e.V.
  - 1.4 Fachhochschulen sowie andere Aus- und Fortbildungseinrichtungen der Polizeien des Bundes und der Länder.
  - 1.5 Kriminalistische und kriminaltechnische Einrichtungen der Polizeien des Bundes und der Länder.
  - 1.6 Forschungsinstitute der Polizeien des Bundes und der Länder.
  - 1.7 Polizeiführungsakademie in Münster-Hiltrup.
2. Die DGfK führt **selbst keine Veranstaltungen** oder Forschungsprojekte durch und finanziert auch keine, wie sie von denen in den Ziffern 1.1 bis 1.7 angeboten werden.
3. Die DGfK sieht derzeit den **Schwerpunkt** ihrer Aktivitäten darin, die **Kriminalistik wieder als selbständige Disziplin an Universitäten** zu etablieren und unabhängige wissenschaftliche Forschungsprojekte zu fördern, die auch die Tätigkeit der Anwender der Kriminalistik einschließt, insbesondere durch:

- 3.1 Feststellung (Auflistung), an welchen Universitäten in Europa Kriminalistik als selbständige Disziplin eingerichtet ist.
- 3.2 Feststellung (Auflistung), welche Berufe in Europa nur mit kriminalistischem Studium an Universitäten ausgeübt werden können.
- 3.3 Feststellung (Auflistung), welche privatrechtlichen Vereinigungen zur Förderung der Kriminalistik es in Europa gibt.
- 3.4 Feststellung (Auflistung), welche kriminalistischen Forschungsprojekte derzeit an Universitäten im deutschsprachigen Raum durchgeführt werden.
- 3.5 Feststellung, mit welchen Argumenten die Krankenpflege aus der Medizin herausgelöst und selbständige Pflegewissenschaft wurde.
- 3.6 Erforschung der wahren Gründe, die die Einrichtung der Disziplin Kriminalistik an der Universität in Ulm im Jahr 1978 aus „Kostengründen“ verhindert haben (Teilnehmer an den Gründungssitzungen war Kriminaldirektor *Ernst Rosenow*, PFA Münster-Hiltrup).
- 3.7 Erforschung der wahren Gründe, die der Abwicklung der Sektion Kriminalistik an der Humboldt-Universität in Berlin im Jahr 1990 zugrunde lagen.
- 3.8 Erforschung der wahren Gründe, warum die Kriminalistik an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena Mitte der 1990er Jahre aufgegeben wurde.
- 3.9 Erforschung, welches Innenministerium der Länder unseren Verein in der Forderung nach Einrichtung eines Lehrstuhls Kriminalistik beim Kultusministerium unterstützen würde.
- 3.10 Teilnahme an der Konferenz „Europäische Hochschulreform“ am 18./19. September 2003 in Berlin (Fortsetzung von Bologna 1999).
- 3.11 Unterstützung der Polizeiführungsakademie in Münster-Hiltrup bei der Umwandlung in eine Universität und Einrichtung einer selbständigen Disziplin Kriminalistik.
- 3.12 Beschaffung von Geld/Sponsoren für Forschungsprojekte an Universitäten, z.B. zum Thema „Gründe für die große Differenz zwischen der strafrechtlichen Aufklärungsquote der Polizei und den Zahlen der Verurteiltenstatistik bei **erwachsenen** Tatverdächtigen“.

### 3.13 Kontaktaufnahme zu habilitierten Wissenschaftlern, die zu kriminalistischen Themen veröffentlicht haben.

#### Z.B.

- *Prof. Dr. Lorenz Schulz*, „Normiertes Misstrauen – Der Verdacht im Strafverfahren“, *Habilitationsschrift beim Fachbereich Rechtswissenschaften der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt/M im Sommersemester 1997, verlegt bei Vittorio Klostermann, Frankfurt/M 2001.*
- *Prof. Dr. Michael WALTER*, Universität Köln, Vorsitzender der Kriminologischen Vorbeugung in NRW. Er arbeitet dem IM/NRW unmittelbar zu.
- *Prof. Dr. Jürgen Stock*, BKA, „Lässt die Kriminologie Platz für eine Polizeiwissenschaft?“, in *Schriftenreihe der PFA*, 3/00, Seite 95. Seite 112: *Unterordnung der Kriminalistik unter die Polizeiwissenschaft?*
- *Prof. Dr. Joachim Schneider*, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, „*Polizeiforschung*“, in: *Lehr- und Studienbriefe Kriminologie*, Heft 15, Hilden 2002.
- *Dr. Norbert Schöer*, Privatdozent an der Universität Gesamthochschule Essen, Fachbereich Literatur- und Sprachwissenschaft. *Habilitationsschrift: „Verfehlte Verständigung? Kommunikationssoziologische Fallstudie zur interkulturellen Kommunikation“*, Konstanz 2002. (*Polizeiliche Vernehmung von deutschen und türkischen Tatverdächtigen*).

3.14 pp.